



Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

In dieser Ausgabe

Walter Kohl—über sein Leben
Ein Podiumsgespräch
SSG in Potsdam
Junioren aktiv
Neue Mitglieder
Wort der Präsidentin
Roland Kaehlbrandt:
Bildung und Verantwortung
Thanksgiving Dinner 2011
Ernte eines Jahres
Termine

Nr. 29— Dezember 2011

www.steuben-schurz.org

„Leben oder gelebt werden“ Verlassen des „Opferlandes“ und „Versöhnung“

Walter Kohl über sein Leben und auch seine Erfahrungen in den USA



Ein Podiumsgespräch: Walter Kohl, Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels und das Publikum im großen Ausstellungsraum des Karmeliterklosters (Foto: MF Jung)

Auditorium, zu denen Podiumsleiterin zu Solms ermunterte, sprach Walter Kohl auch eindrucksvoll von seiner Mutter Hannelore Kohl, ihrer der ganzen Familie viel Kraft und Zusammenhalt gebenden Rolle, ihre Verlässlichkeit, ihre Sicherheit. So habe für sie, mit schrecklichen Erfahrungen im sowjetisch besetzten Deutschland und Flucht, auch stets die deutsch-amerikanische Freundschaft zu ihren Grundüberzeugungen gehört.

Die Schlussfragen von zu Solms nach Wirkung des Buches oder Stolz auf den Vater hatten Walter Kohl vor dem Auditorium noch einmal beispielreich bekenner lassen, wie er nach „überwältigenden Rückmeldungen“ und nach Erreichen „innerer Klarheit“ und vorwurfsfreier Sicht auf den Vater, er nun sein Leben „selbst gestalten“ könne, es bei aller Mühsal auch schön sei.

Nicht nur ihre Funktion als Podiumsleiterin, auch die Wahl des „wunderbaren Ambientes“ für den Abend sei „Premiere“ gewesen, so zu Solms. Es war das **Karmeliterkloster**, die älteste Kulturstätte Frankfurts, das „Gedächtnis der Stadt bis in die Gegenwart“, wie **Dr. Evelyn Brockhoff**, Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte, in ihrem kleinen historischen Überblick schildert, den sie mit ihrer Begrüßung verband. (*scha*) (*Sehen Sie auch Fotobericht ssg-online unter Veranstaltungen 26.11.2011*)

In eindringlicher Weise schildert Walter Kohl im Gespräch mit Dr. Gräfin zu Solms-Wildenfels seine kränkenden Erfahrungen aus dem schicksalsbestimmenden Merkmal heraus, „der Sohn von Kohl“ zu sein.

Bei der Vorstellung seines Buches „Leben oder gelebt werden“, das zum Bestseller geworden ist, bekennt Walter Kohl, dass er erst im Verlauf der Niederschrift beginnen konnte, seine Rolle anzunehmen, sich mit ihr und all den Konsequenzen zu „versöhnen“, das „Opferland“ so das meist beachtete Kapitel in seinem Buch, zu verlassen.

Vor aufmerksamen Zuhörern verstand es Kohl, erahnen zu lassen, was es bedeutete, vom ersten Schultag an im Schatten eines „Übervaters“ zu leben. Seit Kindheit und Schulzeit sei sein Leben bestimmt gewesen von verstörenden Reak-

tionen, wie sie ihn aus privatem oder öffentlichem Umfeld trafen.

Sein frühestes Erinnern daran ginge zurück auf den ersten Schultag, an dem er erfahren musste, „ein anderer unter gleichen zu sein“. Schüler unter Mitschülern und Sohn von Helmut Kohl und somit auch, wie Walter Kohl als Beispiele nennt, während der Zeit des RAF-Terrors vom Sicherheitsdienst vor die Schule gefahren zu werden und dennoch immer möglicher Entführung ausgesetzt zu sein. Es waren Erfahrungen bis zur Verachtung, die ihm entgegenschlugen besonders in der Zeit, da er öffentlich konfrontiert wurde mit der Spendenaffaire, in der sein Vater um das Jahr 2000 im Mittelpunkt gestanden hatte.

Seine Hoffnung, in den USA, wo er nach einem Harvard-Studium bei Morgan Stanley Bank tätig war, dem „Schatten seines Vaters“ zu

entkommen, zerbrach, als im Verlauf der untrennbar mit Kanzler Kohl verbundenen Wiedervereinigung er, der Sohn, auch Hass und Häme auf Titelblättern amerikanischer Zeitungen erblicken musste, die im vereinigten Deutschland ein neues Hitlerreich unter Kohl plakativ wollten.

Die Niederschrift seines Buches habe auch geholfen, so Kohl, seinen Frieden „jenseits der Gerechtigkeit“ zu finden und seinem Leben Sinn zu geben in der existenzhellenden Gedankenwelt eines Viktor Frankl, eines Seneca und im Bewusstsein christlicher Werte. Denn nach traumatischen Ereignissen wie dem Freitod seiner Mutter und öffentlicher Skandalisierung seines Vaters während der Spendenaffaire sei er am Scheideweg eigener Selbstaufgabe gestanden, habe er keine Zukunft mehr gesehen.

Auf Fragen auch aus dem

XING.de—SSG vernetzt
Kostenfrei anmelden und
News über SSG-Gruppe
erfahren und austauschen

Landesgruppen/Zweigvereine SSG in Potsdam

Wo Steubens Preußentum zu erspüren ist

Mit den Städtenamen Berlin—Frankfurt am Main—Magdeburg—Potsdam verbinden sich in alphabetischer Nennung und, der Zufall will es, gemäß chronologischer Gründungsjahre, auch Historie und Gegenwart der Steuben-Schurz-Gesellschaft. Wie schön, nach Berlin und Magdeburg (Bulletins Nr. 27 und 28), auch bei der Vorstellung des Zweigvereins Potsdam eine Steuben-Statue im Bild präsentieren zu können.

Die lange Geschichte der Potsdamer Steuben-Statue ist ein Charakteristikum der Stadtgeschichte. Die Gründung des Potsdamer Zweigvereins der Steuben-Schurz-Gesellschaft im November 2009 erschien da wie eine gesellschaftliche Ausgestaltung weiterer deutsch-amerikanischer Annäherung.

SSG-Vorsitzender Olaf Dudzus berichtet davon, wie durch Experten-Vorträge, Kontakte und Diskussionen deutsch-amerikanische Perspektiven in Politik und Gesellschaft verdeutlicht werden. Nicht allein Obama-Politik, wie sie etwa von Prof. Mathiopoulos in einem Vortrag erläutert wurde, auch interessante Einblicke in die Geschichte der Einwanderer in die USA durch Prof. Gregory Wulf seien Beispiele gewesen, wie die SSG dazu beitragen kann, das Verständnis für die gegenwärtige amerikanische Situation zu vertiefen.

Potsdam zeichne auch aus, dass es die älteste Städtepartnerschaft einer Stadt der neuen Bundesländer mit einer amerikanischen Kommune habe, nämlich seit 1990 mit Sioux Falls, Süd Dakota. Er freue sich auch, dass mit der Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule, die seit 1994 diesen Namen trägt, eine aktive junge Schüler- und Lehrerschaft in Potsdam das Andenken an Steuben und das Bewusstsein deutsch-amerikanischer Verflechtungen hochhalte (scha).

Potsdam zeichne auch aus, dass es die älteste Städtepartnerschaft einer Stadt der neuen Bundesländer mit einer amerikanischen Kommune habe, nämlich seit 1990 mit Sioux Falls, Süd Dakota. Er freue sich auch, dass mit der Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule, die seit 1994 diesen Namen trägt, eine aktive junge Schüler- und Lehrerschaft in Potsdam das Andenken an Steuben und das Bewusstsein deutsch-amerikanischer Verflechtungen hochhalte (scha).



Praktikanten berichten im USA Interns-Forum:

Bojana Klacar und Everett Dahl aus Frankfurt, Stephan Schüngel aus Chicago, Chi-Chi Li Sun aus München, Katrin Seddig aus Cincinnati: Über ihre Erfahrungen und Erlebnisse, Chefs, Kollegen, Arbeit und wie es sich lebt im Gastland

Sehen Sie neue Berichte auf ssg-online unter USA-Interns-Forum

Nach SSG-Gründung 2009 in Potsdam ein Gruß an Steuben:
Vizepräsident Dr. Thomas F. Young, Präsidentin Dr. zu Solms-Wildenfels und Gründungspräsident Olaf Dudzus vor dem Bronzenachguss der Steuben-Statue—Original in Washington—Amerikanischer Dank an die Deutschen 1911 noch zu Kaisers Zeiten—Wiedereinweihung in Potsdam 2005 (Foto SSG)



Juniororen aktiv

Die beiden Vorsitzenden der Juniorengruppe, **Christopher Campbell** und **Ann Sophie Amler**, möchten auch über das Bulletin die neuen Juniorenmitglieder herzlich begrüßen. Luftbrückenstipendiatin Elizabeth Boulton, USA-Interns-Erfahrungen haben Kevin Brunner, Jonas Gobert, Katharina I. Krockenberger, Sirko Prussig und Christine Sonnet, Nicolaus Amler ist an der Frankfurt International School (s. auch *Neue Mitglieder*).

Für Campbell und Amler ist dies willkommener Ansporn, die Juniorenmitglieder durch Aktivitäten möglichst rasch zusammen zu bringen. So werden für die nächsten Stammtische passende ‚Locations‘ möglichst mit etwas „American touch“ ausgesucht werden.

Ein Junioren-Award für „Intercultural Understanding“ soll diskutiert werden, über den Junioren besonders hilfreiche und passende Anregungen, Empfehlungen, Ideen, Vorschläge, die sie in der Gruppe oder über Xing zu Themen Kultur und Geselligkeit beisteuern, ausgezeichnet werden.

Nächstes Treffen ganz locker und stimmungsvoll

soll auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt sein.

Campbell und Amler werben auch dafür, dass ihre Junioren bei den regulären Vortragsveranstaltungen dabei sind und gerne auch zum monatlichen SSG-Stammtisch in die gemütliche Weinstube am Römer hinzukommen.

Dabei empfehlen sie besonders den Stammtisch am 13. Dezember, wenn Gießener Veterinärstudenten eine kleine Diashow über ihre Ehrfahrungen während ihres Knoxville-Praktikums vorführen (s. Rubrik *Gesellige Treffen und Termine*). (scha)

Neue Mitglieder

Ein herzliches Welcome für:

Rechtsanwalt Walther von Wietzlow und Frau Gabriele (Psychotherapeutin)
(Paar-Mitgliedschaft)

und
Stadtrat Stefan Freiherr von Wangenheim

Als neue Junioren-Mitglieder begrüßen wir herzlich:

Nicolaus Amler, Elizabeth Boulton, Kevin Brunner, Thomas Erbach, Jonas Gobert, Katharina I. Krockenberger, Sirko Prussig, Christine Sonnet, und Travis Nissen

www.steuben-schurz.org
Eine neue Webseite der Steuben-Schurz-Gesellschaft formiert sich ...

... an Optimierungen wird gefeilt
Bulletin informiert weiter

Impressum

Herausgeber: Steuben-Schurz-Gesellschaft eV, Frankfurt/Main
Redaktion: G. Schanno, SSG
Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung durch die Redaktion; Copyright von Text- und Bildbeiträgen liegt bei den Autoren.—
Satz & Layout: mainoffice Business Center, C. Will, Ffm
Druck: copy-company, Kelkheim
Mitgliedsbeiträge
(sind als gemeinnützig abzugsfähig von der Einkommenssteuer; Überweisungsvordruck genügt

dem Finanzamt bis zu 200 Euro)

Einzelmitglied 100 €
Ehepaare 145 €
Junioren 45 €
Firmen mindestens 500 €
(dafür werden 3 Firmenmitglieder bei Veranstaltungen als Mitglied
Konto der Steuben-Schurz-Gesellschaft:
Hypovereinsbank
Kto: 322329903 BLZ 50320191
IBAN:
DE 93 503 201 91 03 67 95 62 59

Wort der Präsidentin

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Steuben-Schurz-Gesellschaft



Schon wieder geht ein Jahr zu Ende—verflogen wie nichts! Es war ein Jahr mit einigen Neuerungen. So haben wir seit einem Jahr ein etwas verändertes Bulletin unter der sehr bewährten Ägide unseres Chefredakteurs und Pressesprechers Gunnar Schanno, welches viel Freude bereitet! Das gilt auch für die zahlreichen Extrablätter, die immer wieder von ihm bei interessanten Anlässen kreiert werden und die auch diejenigen, die nicht dabei waren, teilnehmen lässt, z.B. an unserer Amerika-reise. Da bleibt mir gar nichts mehr zu berichten!

Das Büro im Mainoffice hat sich so eingelebt, dass manchen Mitgliedern gar nicht bewusst ist, dass es nicht mehr in der Lange Straße ist! Was will man mehr!

Während der letzten Präsidiumssitzung in diesem Jahr wurde unser lang-jähriges Mitglied Thomas von Dübendorf-Solenberger in das Präsidium kooptiert. Er ist mit der Aufgabe betraut worden, als Liaison Officer zu den US Streitkräften für die SSG tätig zu werden. Einer Aufgabe, der der Colonel

a.D. der US-Streitkräfte und ehemalige West Point-Absolvent sicher mit Bra-vour nachgehen wird.

Gleichzeitig haben wir unser amerikanisches Mitglied Melanie Gerlich in unser Mitglieder-Komitee gebeten, Sie wird sich um interes-sierte Amerikaner (und Deutsche!) kümmern und ihnen die Mitgliedschaft bei SSG nahe legen.

Jeder Verein lebt nun mal von der Zahl der Mitglieder! Wir können uns nicht beklagen, haben auch im letzten Jahresquartal Neuzugänge (siehe dort), über die wir uns sehr freuen und die wir herzlich in unserer Runde willkommen heißen! Aber bitte versuchen auch Sie in Ihrem Bekannten- oder Verwandtenkreis für uns zu werben nach dem Motto:

GO modern, GO Steuben-Schurz!

Als letztes möchte ich daran erinnern, dass eine Paten-schaft für das USA-Interns-Program oder eine noch so kleine Spende im Namen eines Beschenkten ein großartiges Weihnachts-geschenk sein kann! Spendenbescheinigungen folgen umgehend!

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich nun ein frohes, unbeschwertes Weihnachts-fest und uns allen ein ge-sundes, erfolgreiches 2012!

Mit herzlichen Grüßen Ihre Ingrid zu Solms
(Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels, Präsidentin)

.... aus dem Präsidium

... **Denis Philipp** wird zwar weiterhin als Mitglied eng mit der SSG verbunden sein, doch in seinem Engagement als Mitglied der *Democrats-Abroad* viel Zeit und Kraft dem US-Wahlkampf widmen und deshalb seine aktive Mitgliedschaft im Präsidium beenden. Seinen Platz im Präsidium wird Dr. Thomas M. von Dübendorf-Solenberger einnehmen.

Das Präsidium bestätigt, dass beim Neujahrsempfang der diesjährige Preis für eine besonders gelungene **Städte bzw. Kreispartnerschaft** vergeben wird. Die Gesellschaft würdigt damit wieder eine besonders schöne Form interkultureller Verbindung (s. Rubrik SSG-Termine).

Das Präsidium trauert um den Tod des langjährigen SSG-Mitglieds **Thomas Wagenbach**. Er verstarb am 7. Oktober 2011. Unsere tiefe Anteilnahme gilt Ulla Wagenbach.

Gutes tun und darüber sprechen Roland Kaehlbrandt über "Bildung und Verantwortung—die Arbeit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft"

von Klaus Steuernagel

Der Stiftungsvorsitzende Dr. Roland Kaehlbrandt nennt deutlich Prinzip und Ziel der Stiftung der Polytechnischen Gesellschaft, die über ein Vermögen von rund 400 Millionen Euro verfügt: eine Vielzahl von Förderprogramme in und um Frankfurt sinnvoll im Sinne einer Nutzenmaximierung einsetzen.

Frankfurt—ohnehin mit derzeit 503 Stiftungen ein Mekka der Bereitschaft von Menschen, sich in Bürgerstiftungen zum Nutzen des Gemeinwohls einzubringen—ist dabei aus Tradition sowie historisch bedingt zugleich Vorbild und Ansporn für andere Regionen.

Die Idee der Gründung einer „Polytechnischen Gesellschaft“ in Frankfurt hatte ihren Ursprung in Frankreich. Adolf Diesterweg, zusammen mit 16 gleichgesinnten Frankfurter Bürgern, war unter dem Symbol des Bienenkorbs (Gemeinsinn und Fleiß) einer der namhaften Mitbegründer dieses Instituts. „Geben und Zurückgeben“, unter diesem Motto werden Familienförderprogramme, die Sprachfähigkeit, der Forschergeist und vieles mehr gefördert, d.h. finanziell unterstützt.

Wohlgemerkt, nicht verstanden als Dauersubvention, sondern mit dem Ziel, bereitgestellte Mittel durch den Einsatz und die Leistungen der Geförderten der Gesellschaft wieder zurückzuführen.

Entsprechend kritisch erfolgt die Auswahl zugunsten einer Förderung durch die Gesellschaft. Zu nennen sind insbesondere die Bereitstellung von Fördergeldern für Familienbildung, Kindergärten, die Unterstützung von Schwellenfamilien (Familien in Isolation und mit Migrationshintergrund), das Heranführen an städtische Institute, Sprach- und Persönlichkeitsbildung, wobei insbesondere die Verbesserung der

Sprachkenntnisse in Deutsch zu betonen sind. Die Erfolge hierbei sind beachtlich. So wurden in den vergangenen Jahren durchschnittlich 150 Kinder in ein Sprachbad (bei 36 verschiedenen Sprachen!) getaucht. Aber auch Problemfamilien, Familien mit behinderten Kindern erhalten Unterstützung beim Übergang von der 4. in die 5. Schulklasse.

Weitere Schwerpunkte sind die Begabtenförderung sowie die Kinderförderung zum Besuch weiterführender Schulen (Diesterweg-Stipendium).

Bei der sich anschließenden Diskussion wurden die vielfältigen Möglichkeiten angesprochen, die durch die Bereitstellung von Geldern und die Bereitschaft unserer Bürger, sich hieran finanziell und durch persönlichen Einsatz zu beteiligen, erreicht werden können.

Unsere Präsidentin zu Solms beendete die Veranstaltung mit dem Hinweis: „Arm ist, wer etwas besitzt und es nicht teilen will“.

Die Veranstaltung am 28. September 2011 durfte wieder Gast im Holzhausen-Schlösschen sein.



SSG—Gesellige Treffen

SSG-Stammtisch für alle!

jeden 2. Dienstag

im Monat 18 Uhr

Weinstube im Römer

Steuben-Schurz After Work

im Mantis Club 19 Uhr

Junioren-Stammtisch

Jeden 2. Mittwoch im Monat

Australian Bar YOURS

19 Uhr

(Angaben ohne Gewähr)

Fragen Sie im SSG-Büro

Thanksgiving Dinner 2011—die Ernte eines Jahres

Ein erfolgreiches Jahr im Fazit der Präsidentin der Steuben-Schurz-Gesellschaft
Eine Herausforderung für die Zukunft transatlantischer Beziehungen in der Perspektive
des amerikanischen Generalkonsuls

Eine Schilderung von Mut und Tatkraft eines Luftbrücken-Helden in einst bedrohlicher Zeit
Eine jährliche Bekundung des Dankes mit der Überreichung des Luftbrückenstipendiums



Thanksgiving am 22. November 2011 im Hotel Maritim—Keynote Speaker US-Generalkonsul Edward M. Alford (Foto: M.F.Jung)

„We must be partners in challenging times“

Ein Bühnenstück hätte nicht stimmiger gestaltet werden können. In der Person des **Gail Halvorsen** nämlich kulminierte geradezu die schöne Tradition und Thematik des Thanksgiving-Abends: Rück- und Ausblick zu geben, Mut und Zuversicht zu zeigen, sich der Veränderung zu stellen, deutsch-amerikanische Freundschaft konkret in die Zukunft hinein zu gestalten. Der 91jährige Halvorsen, der legendäre Candybomber-Pilot, der mit seinen wagemutigen Flügen während der Berlinblockade 1948/49 zu einem Helden und Pionier deutsch-amerikanischer Freundschaft nach Kriegsende wurde, erinnerte die Gäste des Abends lebhaft daran, wie alles begann und wie mutig die Amerikaner halfen, die Zukunft der Deutschen zu sichern.



Gail Halvorsen schildert, wie er 1948 auch zum Helden für Berliner Kinder wurde (Foto: M.F.Jung)

Wie sich transatlantische Zukunft gestalten müsse, wie die globalen, vor allem im asiatischen Raum sich vollziehenden Veränderungen die „Transatlantic Business Relationship“ unter Druck setzen, das was das Thema des Keynote-Speakers des Abends, **US-Generalkonsul Edward M. Alford**. Die dramatischen Veränderungen, die mit der Auflösung des Ostblocks vor zwanzig Jahren begannen, zeigten sich mit besonderer Deutlichkeit darin, dass nicht mehr sieben, sondern zwanzig Staaten den Kurs mitbestimmten, von G7 zu G20, mit Verschiebungen ökonomischer und weltpolitischer Gewichtung vom Atlantik- in den Pazifikraum, so Alford.

Er machte klar, was für Amerika und Deutschland gelte: „no-one can deal alone“, „we must be partners in challenging times“. Spannend waren Alford's Aussagen zu unterschiedlichen Perspektiven im deutsch-amerikanischen Verhältnis. Dass nämlich für die USA mit wachsender Bevölkerung und ihren Erfahrungen aus der Zeit der „Depression“ stets der Arbeitsmarkt im Mittelpunkt stehe, für Deutschland aus seiner Vergangenheit er-

klärbar die Stabilität und Abwehr von Inflation. Doch „common historic shape and values“, wie es Freiheit und „free trade“ seien, blieben die übergeordneten Kriterien gemeinsamer Allianz.

Alford nannte Austausch in den Bereichen Forschung und Lehre, zwischen deutschen und amerikanischen Universitäten oder die Stärke in der enorm starken wirtschaftlichen Verflechtung einer „two-sided relationship“: „soldiers, businessmen, families, tourists, students“. Beide Länder kennzeichne das Gewicht eines „win-win-advantage“.

Präsidentin Dr. Ingrid zu Solms-Wildenfels dankte Generalkonsul Alford herzlich für seine informative und eindrucksvolle Rede „of a warm heart“. Zuvor gab zu Solms einen Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr, zu dessen Höhepunkte der SSG-Preis für gelungenste Partnerschaft zählte, wie es die Kreise Main-Taunus und Loudoun pflegen, sodann der Medienpreis an Hans Werner Kitz und der Kooperationsvertrag mit der Hessen-Wisconsin-Society in Milwaukee, aus dem heraus auch der Namensschutz der SSG gestärkt werde.

Die Agenda des festlichen Thanksgiving-Abends fand ihren traditionellen Abschluss in der Übergabe des **Luftbrückenstipendiums 2011** an **Elizabeth Boulton**. Die Leiterin des Luftbrückenkomitees **Katharina Stüber** charakterisierte anschaulich Motive und Entstehen des Luftbrückenstipendiums.

Die Gäste applaudierten herzlich, als Elizabeth Boulton über ihre „wunderbaren Erfahrungen“ in Deutschland sprach und für die Förderung ihrer Teilnahme an einem Projekt des Darmstädter Helmholtzzentrums für Schwerionenforschung dankte.

(scha, s. auch Fotobericht, ssg-online)



Katharina Stüber, Leiterin Luftbrückenkomitee (links) und 2011-Stipendiatin Elizabeth Boulton (Foto: Roger Schmidt)

SSG-Termine

13. Dez. 2011—18 Uhr

„Veterinärmedizinische“ Diashow der „Knoxville-Stipendiaten“ aus Gießen beim Special Stammtisch in der Weinstube am Römer

16. Dez. 2011—19 Uhr

Dr. Hermann Otto Solms Euro und Europa—Quo vadis? Frankfurt School of Finance & Management

18. Dez. 2011—18 Uhr

Weihnachtskonzert—Leitung Michael Graf Münster Katharinenkirche an der Hauptwache

11. Jan. 2012—19 Uhr

Jamsession im Jazzkeller mit Combo

16. Jan. 2012—18 Uhr

Neujahrsempfang Stadtkämmerer Uwe Becker Städtepartnerschaftspreis Holzhausenschlösschen

16. Feb. 2012—18.30 Uhr

Dekan Dr. Martin Mencke, „Kirche in Deutschland und den USA“, Frankfurt School of Finance & Management

6. März 2012—18 Uhr

Generalversammlung Hasche/Siegle

Anmeldungen

zu den Veranstaltungen bitte über Büro der SSG telefonisch: 069-1310822 oder: info@steuben-schurz.org